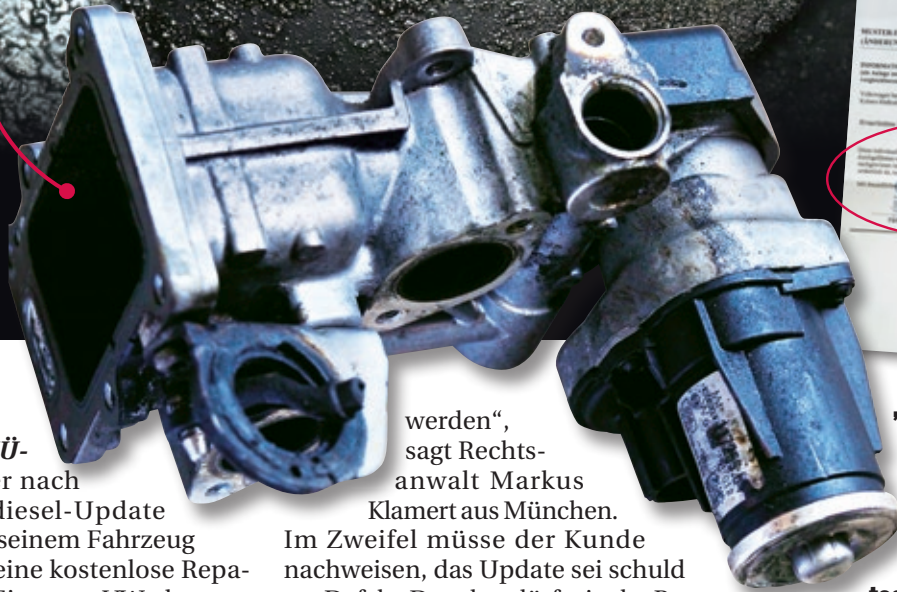


Update für Betrugsdiesel

VW garantiert für nichts!

Juristen warnen: Mit einer ausgeklügelten Aktion will der Konzern Betroffene in Sicherheit wiegen

Ruß-Land: Blick in die verkockte Abgasrückführung eines Seat Ibiza 1.6 TDI (EA 189)



DAS KLINGT GROSSZÜGIG: Wer nach dem Betrugsdiesel-Update Probleme mit seinem Fahrzeug hat, kann auf eine kostenlose Reparatur hoffen. Eine von VW als „vertrauensbildende Maßnahme“ bezeichnete, weltweit gültige Aktion gilt für „11 Bauteile des Abgasrückführungssystems, des Kraftstoffeinspritzsystems und des Abgasnachbehandlungssystems“. Darunter Lambda-sonde, Abgasrückführventil (AGR), diverse Sensoren und Ventile, Einspritzdüsen und Hochdruckpumpe. Selbst Betroffene, denen bereits Reparaturkosten entstanden sind, können mit einer Erstattung rechnen.

Für den Laien hat das den Anschein einer Garantie. Ist es aber nicht, betont selbst VW auf Nachfrage. Das wird mit Blick auf die VW-Homepage deutlich. Dort verspricht das Unternehmen, „dass es eventuelle Beschwerden, die im Zusammenhang mit der technischen Maßnahme an Fahrzeugen mit Dieselmotoren des Typs EA189 stehen und bestimmte Teile des Motor- und Abgasreinigungssystems betreffen, aufgreifen wird“. Übersetzt heißt das: Beschwerst sich jemand, hört VW sich das an. Mehr erst mal nicht. „Der Hersteller lässt sich offen zu prüfen, ob überhaupt Kosten übernommen

werden“, sagt Rechtsanwalt Markus Klamert aus München.

Im Zweifel müsse der Kunde nachweisen, das Update sei schuld am Defekt. Das aber dürfte in der Praxis fast unmöglich sein. Zudem schließen Bedingungen wie ein makelloses Scheckheft eine Kostenerstattung von vornherein aus; Ersatzfahrzeuge sind kostenpflichtig und die Aktion endet an der 250 000-Kilometer-Marke. Laut Kleingedrucktem kann es für einen Ausschluss ausreichen, einmal die Betriebsanleitung nicht befolgt zu haben.

Für Juristen wie Klamert ist das Ganze daher nichts als Blendwerk: „Der Kunde wird mit juristischen Wortklaubereien an der Nase herumgeführt.“ VW wolle lediglich vermeiden, für die Haltbarkeit einiger Bauteile eine all-gemeingültige Garantie ohne Ausnahmen abgeben zu müssen.

Immerhin: Obwohl VW bislang auf die Aktion nicht öffentlich hinweist, erfolgt der kostenlose Tausch defekter Bauteile nach dem Software-Update – Insidern zufolge insbesondere Einspritzdüsen und Abgas-Rückführventile (siehe Foto oben) – inzwischen großzügig (AUTO BILD 8/2017).

So kostete auch die neue Einspritzdüse in Bodo Dahms VW Passat von 2013 nichts. Der Mann aus Hammin-

„Diese individuelle Kulanz-Maßnahme wurde Ihnen nicht aufgrund der zuvor bei Ihrem Fahrzeug durchgeführten technischen Maßnahme (...) angeboten, weil weder nachgewiesen ist, dass diese Maßnahme für das von Ihnen berichtete Problem tatsächlich ursächlich ist, noch, dass sich diese Maßnahme negativ auf die Leistung Ihres Fahrzeugs auswirkt.“

keln war mit dem Auto im August 2017, sieben Monate nach dem Update, liegen geblieben. Wie absurd die „vertrauensbildende Maßnahme“ ist, macht ein Informationsblatt deutlich, das Werkstätten ihren Kunden nach derartigen Kulanzaktionen mitunter aushändigen (siehe Ausriss): Wird ein Auto nach offenbar missglücktem Update im Rahmen der Aktion kostenlos repariert, streitet die Werkstatt darin ab, es gebe einen Zusammenhang zwischen Update und dem Problem.

Eine Frage bleibt also weiter offen, die in Prozessen bereits von Richtern gestellt wurde: Wenn das Update keine negativen Auswirkungen hat – warum gibt Volkswagen dann nicht einfach eine allgemeingültige Garantie ab? ●



„Der Kunde wird mit juristischer Wortklauberei an der Nase herumgeführt.“

Markus Klamert, Rechtsanwalt, München



SCHREIBEN SIE UNS

Sie wollen uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen?
AUTO BILD,
Brieffach 55 10,
20350 Hamburg

E-Mail:
redaktion@
autobild.de
Stichwort:

VW-Kulanz

roky